

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1937

28 (6.3.1937)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-898303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-898303)

Wachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachschuß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Rpf. D. II 37: 498. Druck und Verlag: J. Jirt, Elsfleth
Gauspächterleitung: Hans Jirt, Elsfleth. Grundpreis: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Rpf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreislifte, z. Bt. Preislifte Nr. 3 gültig), die 90 mm
Fernruf 890 breite Textmillimeterzeile 20 Rpf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jirt, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 28

Elsfleth, Sonnabend, den 6. März

1937

Ergebnis der Woche

Auslese der Besten

In der Idee des Nationalsozialismus ist der Grundgedanke fest verankert, daß das Beste gerade gut genug ist zum Aufbau des nationalsozialistischen Staates. Der Führergedanke ist der stärkste Ausdruck dieser Idee. Bei den verschiedensten Gelegenheiten haben der Führer und seine engen Mitarbeiter, hat die Partei, haben die gesellschaftlichen Maßnahmen diesen Gedanken der Führerauslese aus den Reihen der Besten zum Ausdruck gebracht. Wenn jetzt in dem toben veröffentlichten Erlaß des Reichserziehungsministers angeordnet wird, daß körperlich und geistig gut entwickelte, überdurchschnittlich begabte Schüler bereits nach drei Grundschuljahren in die höhere Schule übernommen werden können, dann wird dieser Grundgedanke der Auslese der Besten in vollem Umfang auch auf die Jugend ausgedehnt. Damit wird erreicht, daß das heranwachsende Geschlecht schon in früherer Jugend sorgfältig beobachtet wird, um rechtzeitig auf Fähigkeiten geistiger und körperlicher Natur aufmerksam zu machen, die im Interesse des Volksganzen richtig eingesetzt werden können. Denn nur aus den Besten des Volkes kann jene geistige und physische Kraft entwickelt werden, die wir für die Zukunft von Volk und Staat notwendig haben. Der nationalsozialistische Staat geht dabei von der Erwägung aus, daß nur dann das große Ziel erreicht werden kann, wenn von Grund auf eine sorgfältige Auswahl alles Guten, Starke und Edle zur Geltung kommt. Die Aufgaben, die dem Deutschland der Zukunft gestellt werden, sind so außerordentlich groß, daß eine körperlich und geistig gefähigste Generation das Steuer führen muß, wenn das deutsche Schiff dem fernsten Ziel auftritt.

Wichtiges Kolonialrecht

Als vor einigen Tagen Vorkämpfer von Ribbentrop in Leipzig Deutschlands Kolonialansprüche der Welt bekanntgab und gleichzeitig die Gründe hierfür auseinandersetzte, erhoben sich in der ganzen Welt ernsthafte Stimmen der Zustimmung und der Ablehnung. In Deutschland hat niemand erwartet, daß die durch Versailles beeinflussten Regierungen und Völker sofort die deutschen Ansprüche anerkennen würden. Trotzdem überwiegt der Eindruck des Auslandes, daß man in weitesten Kreisen der Weltöffentlichkeit, die in diesem Falle die Auffassung der Völker wiedergibt, der Überzeugung ist, daß es aus Gründen der Gerechtigkeit und der Ausräumung von Mißständen und Verärgerung zweckmäßig und natürlich wäre, wenn die betroffenen Staaten sich zu einem großen Entschluß bereitfinden würden. Aus der englischen Presse vernimmt man fast übereinstimmend die Meinung, daß nicht die einzelnen Regierungen, sondern allein der Weltbund berechtigt wäre, in dieser Frage eine Entscheidung zu treffen. Das mag formal richtig sein, trotzdem ist entscheidend das, was die einzelnen Regierungen beschließen. Es ist merkwürdigerweise die englische Regierung, die sich bisher strikt ablehnend den deutschen Kolonialforderungen gegenüber verhalten hat, und der englische Außenminister Eden hat geglaubt, diese Ablehnung noch von sich aus unterstreichen zu müssen. Es ist zweifellos, den Gründen der englischen Haltung nachzugehen. Tatsache ist, daß von dieser Seite bisher kein durchschlagender Grund angeführt werden konnte, der die Haltung Englands in dieser Frage verständlich machen könnte. Jedenfalls ist man gerade in England am wenigsten in der Lage, die Begründung anrechtzuerhalten, die Versailles für den deutschen Kolonialanspruch angeführt hat, weil die Verhältnisse während der Dauer der Mandatsverwaltung der deutschen Kolonien die Versailles Behauptungen glatt widerlegt haben.

Eine neue Friedensstundgebung des Führers

Gelegentlich eines Besuchs des früheren schweizerischen Bundespräsidenten Schulthess beim Führer hat die Frage der schweizerischen Neutralität insofern eine Rolle gespielt, als Adolf Hitler sich rückhaltlos dahin ausgesprochen hat, daß Deutschland in jedem Falle die Neutralität des schweizerischen Landes respektieren und garantieren würde. Diese Erklärung des Führers hat in der gesamten schweizerischen Bevölkerung den stärksten Eindruck gemacht, nachdem von den verschiedensten Seiten versucht worden ist, Deutschland zu unterstellen, daß es gegebenenfalls über die schweizerische Neutralität hinweggehen würde. Aber auch nach einem andern Gesichtspunkt hin hat die Erklärung Adolf Hitlers eine besondere Bedeutung. Es wird damit gleichsam ein Ring der Nachbarstaaten um Deutschland geschlossen, denen Deutschland in der einen oder anderen Form die Gewißheit ihrer Sicherheit gegenüber Deutschland gegeben hat. Nachdem auf Grund des Juli-Abkommens von 1936 das deutsch-österreichische Verhältnis in ein neues Stadium des Vertrauens gelangt werden konnte, nachdem die deutsch-italienischen Beziehungen durch das deutsch-italienische Freundschaftsabkommen und außerdem durch die vertrauensvolle Aussprache des Ministerpräsidenten Göring mit Mussolini und Ciano sich zu einem Faktor der europäischen Politik entwickelt haben, und nachdem durch die freundschaftlichen Verhandlungen mit Belgien und das deutsche Friedens-

Gipfelpunkt jüdischer Niedertracht

New Yorks jüdischer „Oberbürgermeister“ als Friedensförderer

Der für seine Deutschfeindlichkeit sattem bekannte jüdische Oberbürgermeister von New York, La Guardia, dessen Forderungen und Reden schon mehrfach nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt unliebsames Aufsehen erregten, hat sich wieder einmal bemogen gefühlt, eine Rede zu halten, die eine Speizenleistung auf dem Gebiet verlogener Heuchelei darstellt.

Vor rund 1000 Frauen der Frauenaufteilung des amerikanischen jüdischen Kongresses entsandte sich der Maulheld nicht, Deutschland zu beschuldigen, daß es versuche, den Weltfrieden zu zerstören. In dem für die Weltausstellung vorgeschlagenen Gebäude der Vereinigten Staaten werde er eine Schredenslampe einrichten, in der als Höhepunkt die Figur jenes „braunschneidigen Fanatikers“ gezeigt werde, der jetzt den Weltfrieden bedrohe.

Im Reiche Adolf Hitlers ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Verunglimpfung eines fremden Staatsoberhauptes strafrechtlich geahndet wird. Daß solche Fälle im neuen Deutschland kaum jemals vorgekommen sind oder vorkommen, zeigt nur von der neuemommenen inneren Disziplin unseres Volkes und für seine Erziehung zu Ritterlichkeit und Achtung vor anderen, selbst vor der Person des Gegners. Wir haben es in den letzten Jahren leider sehr oft erleben müssen, daß in Wort und Schrift sich Angehörige jener Staaten, die so überaus stolz sind auf ihre sogenannten „demokratischen Freiheiten“, sich nicht scheuen haben, in rüdester Weise den Führer, das Staatsoberhaupt eines 68-Millionen-Kulturvolkes, zu beleidigen. Selten aber hat ein Maulheld oder Schmierfink vom sicheren Wort aus sich derart niederträchtige Gemeinheiten geleistet, wie jener Talmudjude La Guardia, seines Zeichens Oberbürgermeister von New York. Diese schmierige Zierde jener Weltstadt jenseits des großen Teiches hat das zwinrende jüdische Bedürfnis, von Zeit zu Zeit seinem fahrenden Maulwerk Schimpfplananden über das neue Deutschland entlassen zu lassen, damit wenigstens auf diese Weise die Weltöffentlichkeit etwas von ihm erfährt. Wir erinnern uns noch alle an jenen gemeinen Flaggenschwanz auf dem deutschen Dampfer „Bremen“ im New Yorker Hafen, der unter der Oberhoheit dieses jüdischen Strolches von seinen Kassen- und Segnungsangehörigen inszeniert worden ist. Dem Juden La Guardia als Sprecher jenes internationalen Klüngels, der an einem Konflikt verdienen möchte, der sich notwendigerweise aus einer solchen Heftigkeit entwickeln könnte, föhren die Befehle der Regierung in Washington nicht im mindesten. Wir sind gewiß, daß weder die Regierung der Vereinigten Staaten noch der anführende Führer amerikanischen Nationalität die Rippelein dieses New-Yorker Juden billigt, aber man muß es auch im Westen Hause und im amerikanischen Volke verstehen, daß das deutsche Volk,

das immer und immer wieder Beweise seiner Friedensliebe gegeben hat, aufs höchste darüber verwundert ist, daß ein schmiegiger jüdischer Maulheld eine hohe und überaus repräsentative Funktion ausüben darf, ohne daß die zuständigen Behörden und vor allem auch die Bevölkerung der Vereinigten Staaten entschieden Front machen gegen eine derartig wüßte Völkerverbeugung und übelste Brunnenvergiftung, wie sie sich der feiste Jude La Guardia glaubt ungestraft immer wieder leisten zu können.

Die deutsche Botschaft in Washington (USA.) hat im Staatsdepartement gegen die Ausführungen La Guardias Protest erhoben.

Die Unverschämtheiten La Guardias

Erste Stellungnahme der Washingtoner Regierung. Nachdem in Verletzung des abwesenden deutschen Botschafters Botschaftsrat Thomsen im Staatsdepartement gegen die unverschämten Heuchereien La Guardias energisch protestiert hatte, wurde Staatssekretär Hull von Journalisten über den Stand der Angelegenheit befragt.

Hull erklärte, er werde sofort feststellen lassen, ob die Zeitungsmeldung den Tatsachen entspreche. Er ist verständlich sei es bedauerlich, wenn ein Bürger der Vereinigten Staaten, gleichgültig was er über die Innenpolitik eines anderen Landes denke, Äußerungen tue, die als Beleidigung der Regierung des anderen Landes ausgelegt werden müßten. Hull wird sich, wie verlautet, alsbald mit La Guardia in Verbindung setzen.

Die Amtszeit La Guardias läuft Ende dieses Jahres ab. Da er nicht der Demokratischen Partei angehört, also auf die Unterstützung durch Roosevelts Parteimaschine nicht rechnen kann, so versucht er offenbar, außer den Stimmen seiner republikanischen Parteigenossen mögliche auch jüdischen Stimmen für sich einzufangen. Die einschlägige Methode dabei erweist ihm offenbar, sich Unverschämtheiten gegen den Führer des Deutschen Reiches zu erlauben. Typisch jüdisch!

Die Vereinigten deutschen Gesellschaften von Groß-New York haben an den jüdischen Oberbürgermeister La Guardia ein Telegramm geschickt. Sie protestieren darin schärfstens gegen dessen unverschämte deutschfeindliche Rede. Es ist ungläublich, so heißt es in dem Telegramm, daß der Bürgermeister einer amerikanischen Stadt, die sich bei der Durchführung ihrer Aufgaben stark auf die Mitarbeit des deutschen Elements stützt, sich erdreist, das Oberhaupt einer befriedeten Nation zu beleidigen und zu verleumden. Die Rede La Guardias stellt eine schwere Beleidigung der deutschstämmigen Bürger des ganzen Landes dar, und diese sind nicht gewillt, diese Beleidigung hinzunehmen.

angebot vom 30. Januar die belgische Regierung zu der festen Überzeugung gelangt ist, daß von deutscher Seite keine Gefahren drohen und deshalb ein belgisch-französisches Militärabkommen nur beunruhigend wirken könnte, gibt es unter Berücksichtigung des deutsch-politischen Freundschaftsabkommens in der unmittelbaren Nachbarschaft Deutschlands kein Land mehr, das irgendwelche beunruhigenden Differenzen mit Deutschland hätte, soweit nicht das französisch-österreichisch-sowjetrusische Bündnis ein Element der Unruhe und der Verdröbung in die europäische Politik hineinträgt. Diese Tatsache sollte allen Staaten, die ehrlich sich für den europäischen Frieden einsetzen, Anlaß sein, sich in ihrer Einstellung auf Deutschland gegenüber so umzustellen, daß aus einem Verhältnis des Mißtrauens ein Bloß des Vertrauens, der freundschaftlichen Zusammenarbeit und damit eines wahren europäischen Friedens gestaltet wird.

Zahl ist Macht

Entschlossene Bevölkerungspolitik in Italien.

Die zweite Nachkriegs- des Großen Nationalistischen Rates brachte wichtige Entscheidungen über die zukünftige italienische Bevölkerungspolitik. Ueber die einschneidenden Entschlüsse wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, die folgende sieben Leitsätze enthält:

1. Bevorzugung der Väter kinderreicher Familien bei der Arbeit und Anstellung, da die kinderreichen Familien in Ausnahmefällen für das Vaterland die größeren Opfer und den härteren Beitrag an Menschen leisten.
2. Politik einer Familienentlastung (bei gleicher Arbeitszeit und -leistung ein Einkommen im Verhältnis zur Belastung durch die Familie).
3. Revision der gegenwärtig gültigen bevölkerungspolitischen Maßnahmen mit dem Zweck, das Leben kinderreicher Familien sicherzustellen.
4. Einrichtung von Heiratsparteen und Mitbewer-

nungen für junge Arbeiter (letztere bereits durch das Arbeitsgesetz vorgehoben).

5. Bildung einer nationalen Versicherung für die kinderreichen Familien.

6. Neueinteilung der Provinzen und Gemeinden auf Grund der Ergebnisse der kommenden Volkszählung von 1941, wobei Gemeinden und Provinzen getrennt werden, in denen die Bevölkerung überaltert und dünn geworden ist und infolgedessen öffentliche Einrichtungen nicht mehr bedarf.

7. Einrichtung einer Zentralfstelle, die die Bevölkerungspolitik des Regimes überwacht und fördert.

Nach der Festlegung dieser Leitsätze, die gesetzgeberisch verankert werden, erinnert der Großrat alle Nachkommen daran, daß das Bevölkerungsproblem das Problem des Lebens und seiner Fortsetzung bedeutet, d. h. das Problem der Probleme. Denn ohne Leben gibt es keine Zukunft, keine militärische Macht, keine wirtschaftliche Expansion, keine sichere Zukunft des Vaterlandes.

Mehr Geburten nur in Deutschland

Der Geburtenrückgang hat sich in großen Teilen Europas auch im Jahre 1936 fortgesetzt. Besonders bemerkenswert ist die fähige Abnahme der Geburtenzahl in Frankreich und in der Tschechoslowakei. In diesen Ländern wurden, wie das Statistische Reichsamt im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ mittelt, im Jahre 1936 nach den vorläufigen Ergebnissen wieder 1,5 und 3 v. H. Kinder weniger geboren als 1935. Auch in Ungarn, Österreich und in der Schweiz ist die Geburtenzahl im Jahre 1936 weiter beträchtlich gesunken.

Geringe Geburtenzunahmen, die in Großbritannien, Polen, Portugal und in den Niederlanden festzustellen waren, reichen nicht hin, um den vorjährigen Rückgang wieder auszugleichen. Überall war die Geburtenzahl im Jahre 1936 wie in den drei Vorjahren niedriger als die Zahlen der Lebendgeborenen von 1935.

Die Bevölkerungsentwicklung der europäischen Länder wird somit nach wie vor durch die Tendenz des Geburtenrückganges beherrscht. Um so mehr tritt die anhaltende und starke Erhöhung der Geburtenzahl im Deutschen Reich hervor. Nachdem im Jahre 1935 im Deutschen Reich bereits 290 000 oder 27 v. H. Geburten mehr gezählt waren als im Jahre 1933, ist die Geburtenzahl im Jahre 1936 abermals um etwa 20 000 auf rund 1 290 000 oder 19,1 auf 1000 Einwohner gestiegen.

Die Sterblichkeit war in den meisten europäischen Ländern ebenso wie im Deutschen Reich im Jahre 1936 wieder erheblich niedriger als im Jahre 1935, in dem die damalige Grippe-Epidemie fast überall eine Erhöhung der Sterbeziffer verursachte. Eine Erhöhung der Sterblichkeit trafen im Jahre 1936 lediglich Großbritannien und der irische Freistaat auf. Das Inselreich war von der Grippe-Epidemie 1935 fast ganz unberührt geblieben, es wurde jedoch in der ersten Jahreshälfte von 1936 als einziges europäisches Land von einer heftigen Epidemie heimgesucht, in deren Verlauf in Großbritannien und im irischen Freistaat über 20 000 Sterbefälle mehr gezählt wurden als in der gleichen Zeit 1935.

So hart wie 1914

Neuiger Aufwand Englands für die Armee.

Die englische Regierung hat jetzt den Haushaltsvoranschlag für die Armee für das Haushaltsjahr 1937/38 bekanntgegeben. Die Kosten stellen sich hiernach auf 63,1 Millionen Pfund (757,2 Millionen RM), also um nur 7 Millionen Pfund höher als im Vorjahr. Der Voranschlag für 1936/37 ist um 6,6 Millionen durch Nachtragshaushalte erhöht worden, so daß die tatsächliche Erhöhung gegenüber 1936 13,539 Mill. Pfund Sterling beträgt.

Wie der Kriegsminister bekannt gibt, beabsichtigt er, zu der Summe von 63,1 Millionen Pfund jedoch noch rund 19 Millionen Pfund Sterling (228 Millionen RM) anzufordern, um hiermit Ausgaben für die Ausrüstung der Armee und Fabrikanlagen zu decken. Die Gesamtausgaben für die Armee werden sich 1937/38 somit auf 82,7 Mill. Pf. Sterling (985,4 Mill. RM) stellen. Die Ausgaben für die Armee sind die höchsten, die seit 16 Jahren in England zu verzeichnen sind.

Die Modernisierung der Armee, die Verbesserung der Rüstungsindustrie und Luftabwehr, die Einrichtung eines Munitionsamtes im Kriegsministerium, die Vermehrung der Vorradenbauten, die Verstärkung der regulären Armee und der Heimatarmee beweisen, so heißt es in einer Erklärung, daß eine solche Aktivität herrscht habe. Das Ziel bestehe darin, eine ausreichende Armee für die Heimat und für Übersee zu schaffen, die es der Regierung auch im Kriegsfall, den internationalen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Stärke der regulären Armee wird mit 168 900 Mann angegeben, gegenüber 158 400 im Vorjahre und 168 400 im Jahre 1914. Die Vermehrung des Personals wird besonders auf die Errichtung von vier neuen Infanterie-Bataillonen, die Vergrößerung des Tankkorps und der Luftabwehr zurückgeführt. Mehrere Regimenter werden noch mechanisiert werden, darunter fünf Kavallerie-Regimenter. Bei der Feldartillerie hofft man die Mechanisierung in diesem Jahre beenden zu können. Für den Neubau von 14 Munitionsfabriken sind insgesamt rund 16,2 Millionen Pfund vorgesehen (rund 10 Millionen Pfund mehr als im Vorjahre).

Ferner werden bei dieser Gelegenheit Angaben über die Stärke der Armeereserve gemacht, die 121 900 Mann Ende 1936 betrug und für Ende 1937 auf 131 500 erhöht wird. Ferner steht der Armee eine Ersatzreserve in Stärke von 21 130 Mann zur Verfügung. Die Kriegsstärke der englischen Armee stellt sich also auf rund 300 000 Mann, wobei die „Heimatarmee“ in einer Sollstärke von rund 141 000 Mann nicht berechnet ist, um von der indischen Armee und den Armeen der Dominions völlig zu schweigen.

Generalselbstmord von Madras hat dem Deutschen Reichsriegsgericht (Kriegsgericht) seine Teilnahme am diesjährigen Reichstagskongress in Kassel zugesagt.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen haben in Berlin begonnen. Die französische Delegation wird von Herrn Alphonse, Direktor der Handelsvertragsabteilung im französischen Handelsministerium, geführt.

Alle Jugend dem Führer!

Baldur von Schirach zur Jungvolkwerbung 1937.
Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat folgenden Aufruf zur Jungvolkwerbung 1937 erlassen:

Deutsche Eltern, deutsche Jugend!

Wieder rückt der Tag heran, an dem ein neuer Jahrgang deutscher Jugend in den Dienst des Führers treten soll. Wie alljährlich rufe ich die Jugend auf, zum Geburtstag Adolf Hitlers in die große Gemeinschaft des jungen Deutschland einzutreten und in selbstlosem Dienst am Werk des Führers ihre Pflicht zu tun.

Im vorigen Jahr hat dieser Aufruf zur Folge gehabt, daß fast 100 v. H. aller deutschen Jungen und Mädchen, die das zehnte Lebensjahr vollendet hatten, freiwillig in unsere Reihen eintraten. Ich weiß, daß der nun auferufene Jahrgang 1937 ebenso selbstverständlich dem Ruf der Jugend folgen wird.

Die Millionenzahl unserer Jugend ist die Kraft und das Glück des Deutschen Reiches. Keiner darf abseits stehen, wenn es darum geht, Deutschland stärker und glücklicher zu machen. Es gibt keine größere Ehre, als diesem Reich dienen zu dürfen.

Deutsche Eltern, deutsche Jugend, erkennt die Bedeutung der Forderung, die an euch gerichtet wird. Alle Jugend dem Führer!

Der große Erfolg des vergangenen Jahres des Deutschen Jungvolks war die Veranschlagung für das Gesetz über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936, das daraus die Schlussfolgerung zog in der Form, daß es der Hitler-Jugend den Charakter einer staatlichen Einrichtung verlieh mit der Möglichkeit, die gesamte deutsche Jugend behördlich und pflichtmäßig einzugliedern. Wenn nun die Hitler-Jugend von dieser Möglichkeit trotzdem keinen Gebrauch macht und sich durch Anruf und Werbekraft wieder propagandistisch an Jugend, Elternschaft und Öffentlichkeit wendet, so geschieht dies, um dem Gesetz, nach dem sie angetreten ist, und nach dem sie jenen geschichtlich einzig dastehenden Erfolg errungen hat, in jeder Hinsicht treu zu bleiben. Ein Abgehen von diesem Gesetz könnte ja auch nicht ungefragt erfolgen. Es würde auf jeden Fall eine Verringerung des Charakters der Hitler-Jugend nach sich ziehen, die jedoch ihren Stolz und ihre Aufgabe darin erblickt, das zu bleiben, was sie ist, nämlich die revolutionäre Jugendbewegung, der ständige Erneuerungsweg für Partei und Staat, und nicht eine in Bürokratie erstarrende staatlich betriebene und organisierte Angelegenheit.

Wie in diesem und im vergangenen Jahre wird die Hitler-Jugend also auch in Zukunft in den Wochen vor dem 20. April, dem Geburtstag des Führers, vor die Jugend, die Elternschaft und das ganze deutsche Volk hinstreten, auf ihre totale Leistung dieses Jahres verweisen, ihre großen Aufgaben und Ziele schildern und so durch innere Überzeugung zu gewinnen suchen. Der Eintritt, der aus solcher Überzeugung freiwillig erfolgt, erscheint ihr ein weitwärtigeres Geburtsstagsgeschehen für den Führer zu sein, als es der Eintritt auf Grund einer „Jugenddienstpflicht“, einer „Pimpfenmusterung“ und dergleichen je sein könnte.

Den Höhepunkt der gesamten Aktion stellt die „Woche der Pimpfe und Jungmadel“ vom 11. bis 20. April dar. Während dieser Zeit wird die Front des Jungvolks und der Jungmadel selbst in starkem Maße zur Werbung herangezogen.

Am 19. April, am Vorabend des Geburtsstages des Führers, um 17 Uhr kommt dann der große Augenblick, an dem der Reichsjugendführer der NSDAP, und Jugendführer des Deutschen Reiches von Marienburg aus über alle deutschen Sender zur gesamten Jugend sprechen und die Aufnahme in das Jungvolk und in die Jungmadelchaft vollziehen wird. Mit dem Nachsprechen der Verpflichtungsformel „Ich verspreche, in der Hitler-Jugend allezeit meine Pflicht zu tun, in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne, wo wahr mir Gott helfe“ werden etwa eine Million zehnjähriger Knirpse und Mädchen als Pimpfe und Jungmadel in die große Jugendgemeinschaft, die den Namen des Führers trägt, eingereiht. Ebenso werden etwa eine weitere halbe Million der bisher noch nicht erfassten Jugendlichen der Jungvolksharigänge bei dieser Gelegenheit ihren Eintritt vollziehen. Anderer-

seits werden mehr als eine halbe Million Pimpfe und Jungmadel, die zehnjährigen des Jahrganges 1933, am Tage darauf, am 20. April in die Hitler-Jugend und in den Bund deutscher Mädchen übernommen und damit noch näher als die Aufgenommenen des Festvorabends an die Partei und damit an den Führer herangerückt.

Die Nation dankt dem Führer

Hitler-Urlauber in alle deutschen Familien!

Im Reichsantrag der NSD. in Hohenzollern bei Homburg in der Markland vom 21.-27. Februar eine Tagung der Sachverständigen der Hitler-Freiplay-Spende aus allen deutschen Gauen statt. Wir erfahren dazu von zukunftsiger Seite:

Die Hitler-Freiplay-Spende ist ein Dank des deutschen Volkes an den Führer durch Stiftung von Freiplayen für erfolglosbedürftige Kämpfer der Bewegung. Der Führer zeichnet durch die Ueberweisung der gespendeten Freiplaye diejenigen aus, die sich für ihn — und damit für ein neues Deutschland — durch die Tat einsetzten. Hitler-Freiplaye werden nur an Partei- und Volksgenossen vergeben, die einerseits bedürftig sind und sich aus eigenen Mitteln keinen Erholungsurlaub gönnen können, die sich aber andererseits in einer Parteigliederung oder an irgendeiner Stelle des nationalsozialistischen Neuaufbaus opferbereit eingesetzt haben.

Der Urlaub soll nicht nur der Erholung dienen, sondern auch ein Erlebnis der Schönheit, Größe und Stärke unseres Vaterlandes sein. Deutsche aller Stämme, aller Berufe, aller Parteigliederungen umschließt jede der Hitler-Urlauber-Kameradschaften. Durch eine wohldurchdachte Programmgestaltung wird dafür gesorgt, daß die Kameradschaft in ihrem Urlaubsgebiet alles sieht, was überhaupt lebenswert ist, alles erlebt, was ein tiefes und nachhaltiges Erlebnis vermittelt.

Sollen die Urlauber-Kameradschaften der Hitler-Freiplay-Spende ihren tieferen Sinn erfüllen, so müssen sie in solche Städte gehen, die Kraftzentren unseres nationalen Willensaufbruches und Lebens sind. Es ergibt sich daraus die Möglichkeit, daß Hitler-Urlauber vom Lande und aus dem Gebirge, die das Stadtleben nicht kennen, in den Städten das Geschehen der Gegenwart und die deutsche Geschichte der Vergangenheit erleben. Umgekehrt wird den gehetzten, durch die Berufsarbeit angespannten Großstadtmenschen Gelegenheit geboten, sich in der Einsamkeit der deutschen Landschaft zu erholen und eine gründliche Ausspannung zu genießen. Die Einzelverpflichtung von Hitler-Urlaubern neben den erlaubten Urlauber-Kameradschaften erfüllt dieses Verlangen in vorbildlicher Weise.

Bisher sind insgesamt 450 000 Plätze gewonnen worden. 450 000 Deutsche haben so bisher Deutschland erlebt.

Wir haben als Nationalsozialisten nur das Recht, unsere Pflicht zu tun, und die Pflicht, das Rechte zu tun. Das ist unsere Auffassung von Recht und Pflicht: Unser Dank dem Führer durch einen Hitler-Freiplay.

C. Reib.

Was geht in Marokko vor?

Eine ausschweifende Note der spanischen Nationalregierung.

Die spanische Nationalregierung hat an die Signatarmächte der Algeciras-Akte eine Note gerichtet, in der sie auf Wachenhaftigkeit an der Grenze von Französisch- und Spanisch-Marokko hinweist. Diese Wachenhaftigkeit, so heißt es in der Note, hätten den Zweck, Aufhebungen in Spanisch-Marokko hervorzuheben, damit so amtliche Stellen von Französisch-Marokko, unter dem Vorwand der Wiederherstellung der Ordnung und der Vermeidung eines Uebergreifens der Gefahr auf französische Stämme, in die spanische Zone einmarschieren lassen könnten, wodurch die internationalen Verträge verletzt und eine gefährliche Lage für den Frieden Europas geschaffen werden würde.

Die Note fährt fort: „Nachdem verschiedene Versuche einer Aufhebung an der Lokalität des Marokko-Volkes und seiner Behörden gegenüber Spanien gescheitert sind, verfahren sich in diesen Tagen die Marokkaner zum Provokation eines Aufstandes unter den spanischen Stämmen. Es werden heimlich Waffen konzentriert in den Zonen von Sijana und Hured, die zu dem Gebiet von Wauen bestimmt sind, sowie in Sijana mit der Bestimmung für das Gebiet von Alhucemas. Gleichzeitig sind französische Militärkonzentrationen an der Grenze

die, was sie in ihrem prächtigen Heim entbehrt. Der Prunk war Attrappe.

„Wir sind alle leerlaufende Motore,“ dachte sie bitter, „viel Lärm um Nichts —“

Etwas wie mehr Neid überkam Elfriede Stalling, als sie das herliche Einvernehmen zwischen diesen drei Menschen sah.

Arm in Arm mit Grete ging sie hinüber in das kleine Stübchen des Bruders, das Grete von ihrem verdienten mit einem schönen roten Teppich geschmückt hatte. „Wo steckt Hans denn heute?“, fragte sie, umherguckend. So gemütlich war diese anheimelnde Schlichtheit: dieser alte Leberfessel hatte neben Väterchens Schreibtisch gestanden — dort hing sein Bild. Das feine, stille und doch humorvolle Wesen Dr. Goebels erinnerte stark an den Verstorbenen. Mutterchen merkte das gewiß auch. Ob eine Frau nicht zweimal lieben konnte, wenn die rechten Bedingungen gegeben? —

Grete stand vor dem Schreibtisch des Bruders und starrte mit zusammengekniffenen Brauen auf die Photographie der Mutter in ihrer Hand, die mit zerbrüchtem Glas, das Bild nach unten, dagelegen hatte. Hatte Hans es fallen lassen, oder — — „Hans,“ erwiderte sie endlich langsam, das Bild sorgfältig aus dem Rahmen lösend, „der ist bei seinem Freund Laue eingeladen. Merkwürdigerweise ist er immer irgendwo eingeladen, wenn Dr. Goebel bei uns ist.“

„Wie meinst du das?“ Erstaunt fuhr die junge Frau herum und sah die Schwester an. „Mag er ihn denn nicht?“

„Doch, anfangs schwärmte er geradezu für ihn, kannte in Oper und Vorträge mit ihm und war fertig über des Doktors Interesse an seinem Geistespiel. Aber das wurde plötzlich anders, als er merkte, daß Doktor Goebel sich auch für Mutter interessierte. Kannst du's ihm verargen, Elfe? Sie ist doch nun mal goldig, Jeder hat sie lieb! Und daß Mutter das Doktorchen mag,

kann ein Blinder sehen. Ich hab auch gar nichts dagegen, er ist ein feiner Kerl, immer ritterlich und lieb zu Mutter und furchtbar gut zu uns. Meinemwegen könnten sich die zwei ruhig heiraten, warum sollte es Mutter nicht auch noch einmal gut haben nach all den schweren Jahren, ich gönnte es ihr. Aber der dumme Bengel, der Hans, ist eifersüchtig, bis da hinaus, beträgt sich wie ein Kimmel, läuft weg, wo er kann, und quält sich und uns mit seinem abernen Getöse. Mutter merkt seine Flegelhaftigkeit wohl, errät ihre Ursache aber nicht, sondern glaubt ihn in schlechte Gesellschaft geraten und grämt sich darum. Weißt du, was er mir neulich, in eben dieser Stube sagte, als ich ihn so ein bißchen harmlos zur Rede stellte? „Wenn der Mensch nicht bald aus dem Hause geht, gehe ich!“ Hast du Worte? Was soll man da nun machen?“ —

Margret Merivius stand, blaß bis in die Lippen, im Flur, ein Buch, das sie in Hans' Bücherschrank zurücktragen wollte, fest an ihre Brust gepreßt, als könne es ihr Halt gewähren beim Bernehmen der sdracklichen Worte, die sie wie ein plötzlicher Schlag trafen. Die Schwestern hatten verstanden, die Tür zur Kammer zu schließen, ganz deutlich drang Gretes klare junge Stimme ans Ohr der unfreiwillig laufschenden Mutter.

Mechanisch löste sie die Hand von der schon erfassten Türklinke, ging leise in ihr Zimmer zurück und ließ sich schwer auf das hübsche kleine Sofa nieder, das Stallings ihr zum letzten Weihnachtstag geschenkt, das Buch immer noch fest umklammert.

Hans' Drohung durchbohrte ihr Herz wie ein spitzer Pfeil: „Wenn der Mensch nicht aus dem Hause geht, gehe ich!“ In welchem Aufruhr mußte die Seele ihres allezeit liebevollen, fröhlichen Jungen sich befinden, um derartiges auszusprechen! „Der dumme Kerl ist eifersüchtig,“ hatte die Schwester gescholten.

(Fortsetzung folgt.)

Das Bild der Unbekannten

ROMAN von H. HELLERMANN

351

nachdruck verboten.

„Ein weißes Wort, Fräulein Grete,“ lobte Goebel lächelnd, indem er sich ebenfalls erhob zum Abschiednehmen, „seinem Schicksal entgeht keiner, und wenn er sich noch so sehr dagegen wehrt. Es kommt uns überall hin treu nachgetrabt.“

„Womit wir wieder einmal derselben Meinung wären,“ stellte das Mädchen fest. „Sie passen vorzüglich in diesen Kreis erleuchteter Geister, Herr Doktor! Gar nicht auszudenken, was geschehen wäre, hätte sich eine mindere Intelligenz hierher verirrt!“

„Ich fühle mich ganz unglaublich geehrt — und danke Ihnen, verehrte Frau, von Herzen für die schöne, anregende Stunde, auf die ich mich schon immer freue. Man kommt abgelenkt, belästigt von tausend Verdrießlichkeiten, und geht froh und unbeschwert wieder fort. Ich glaube, Sie haben da irgendwo ein geheimes Zauber-mittel in diesen Räumen versteckt!“

Elfriede legte einen Arm um die Mutter.

„Erraten, lieber Doktor,“ sagte sie heiter, „unser Mütterchen besitzt wirklich ein Zauber-mittel, mit dem sie alle Wöte heilt, „Serzenswärme“ heißt es! Und wer einmal davon genossen hat, den hungert in der Fremde danach, denn da findet er es nicht.“

Leise Schmerzen klang durch den gärtlichen Schmerz. Ach wie gut verstand sie Goebel. Immer stärker spürte

des Protektoratsgebietes festzustellen, womit eine Kollektivaktion auf die eingeborenen Grenzgebiete ausgedehnt und unter ihnen ein Zustand der Unruhe geschaffen wird.“ Die spanische Nationalregierung erklärt dann:

„Wenn wir auch eine entsprechende Antwort auf jeden Angriffsvorwurf im Gebiete des marokkanischen Protektorats bereit haben, so stellen wir jedoch fest, daß die Haltung der amtlichen Stellen der französischen Vorkolonie eine flagrante Verletzung von Geist und Buchstaben der Verträge vom 30. März und 27. November 1912 darstellen, die Frankreich und Spanien die Herstellung von Friede und Ruhe in Marokko übertragen haben.“

„Da Friede und Ruhe in unmittelbarer Gefahr schwanden — zum großen Schaden für das dem Protektorat unterstellte Volk und mit einschneidenden Auswirkungen für den Frieden Europas und dem Status quo im westlichen Mittelmeer — sieht sich die spanische Nationalregierung veranlaßt, sich an die Signatarmächte der Algeciras-Akte zu wenden, auf der trotz späterer Verträge das internationale Regime von Marokko ruht, damit sie in aller Eile eine internationale Kommission ernennen, die die spanische Zone besuchen, an Ort und Stelle die Ruhe und den Frieden, die im spanischen Protektoratsgebiet herrschen, feststellen und sich von den angeführten Mängelheiten überzeugen soll. Damit soll vermieden werden, daß im französischen Protektoratsgebiet und in der Tanger-Zone jene Mängelheiten durch kommunizierende Pforten auf dem Weg über ähnlich geartete Regierungen den Westländern bedrohen.“

Die Note schließt: „Wir zweifeln nicht daran, daß der Londoner Nichterklärungsaustrich, der sich so sehr für den europäischen Frieden interessiert, sofort Maßnahmen treffen wird, um solchen verwerflichen Wandern zu steuern, die dem Zweck der Unfeindschaft Frankreichs in Marokko und den Vereinbarungen zur Nichterklärung in spanische Angelegenheiten entgegengesetzt sind.“

„Ausgesprochen polenfeindlich“

Scharfe amtliche Stellungnahme Polens zum Fall Seba. Der polnische Außenminister hat eine Antwort auf die Interpellation des Seimabgeordneten Walewicz herausgegeben, der auf die polenfeindlichen Tendenzen des berühmtesten Buches des tschechoslowakischen Gesandten Seba hingewiesen hatte.

In dieser Antwort heißt es, die polnische Regierung sei leider gezwungen, mit Bedauern festzustellen, daß die Vorwürfe des Abgeordneten Walewicz hinsichtlich des ausgesprochen antipolnischen Charakters der tschechischen Publikation der tatsächlichen Sachlage entsprechen, ebenso wie der Umstand, daß diese Publikation mit einem Vorwort des amtierenden Außenministers der tschechoslowakischen Republik versehen ist. Angeht es dieser Tatsachen sei die polnische Regierung bei ihrer Beurteilung der Einstellung und der Absichten des tschechoslowakischen Staates gegenüber Polen gezwungen, das Erscheinen dieses Buches ernsthaft in Rechnung zu stellen.“

Wertvoller Erfolg Francos

Kataloniens Wüstenfeld in nationalem Besitz.

Die spanischen Nationaltruppen haben an der Teruel-Front bei Montalban die Ortschaft Utrillas erobert. Mit der Einnahme Utrillas ist das Wüstengebiet Kataloniens völlig in nationalspanischen Besitz gelangt.

Der in Salamanca herausgegebene Heeresbericht besagt, daß die marxistischen Truppen an der Alfron-Front die nationalen Stellungen am San-Claudio-Berg angegriffen, aber zurückgeschlagen wurden und große Verluste erlitten. Bei Oviedo verdrängten die Marxisten Buenavista zurückzuerobern. Aber auch dieser Angriff blieb erfolglos, und die nationalen Truppen hielten ihre Stellungen mit großer Bravour. Mit Zutun gingen die Bolschewisten an der Jarama-Front vor. Sie wurden auch dort abgewiesen und hatten bedeutende Verluste. — An verschiedenen Abschnitten der Madrider Front sind gegen 100 bolschewistische Milizen und Zivilpersonen in das nationale Lager übergelaufen.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Gibraltar, daß nationalspanische Notenstrittkräfte zwei bolschewistische Dampfer, „Marques de Comillas“ und „Fernando Grevera“, aufgebrocht und beschlagnahmt haben. An Bord des ersten Schiffes befanden sich 35 sowjetische Kanon, 16 Batterien und vieles andere Kriegsmaterial. Die „Fernando Grevera“ beförderte 6000 Tonnen sowjetisches Kriegsmaterial.

Jüdische Hezentrale in Warschau

40 Mitglieder einer kommunistischen Organisation verhaftet.

Die Warschauer Polizei überraschte 40 Kommunisten, die sämtlich Juden und Mitglieder des Berufsverbandes der Drucker sind, bei einer Geheimfeier für den neuerdings von den Bolschewisten angefertigten russischen Dichters Puschkin. Die 40 Juden, bei denen zahlreiche kommunistische Druckschriften vorgefunden wurden, wurden verhaftet, das Verbandsdiplom des Berufsverbandes verweigert.

Die Warschauer Polizei hatte seit langem den Verdacht, daß der Warschauer Buchdruckerverband unter kommunistischem Einfluß steht und kommunistische Ziele verfolgt. U. a. hat sich dieser Verband auch an einer internationalen Hilfsorganisation für das bolschewistische Spanien beteiligt. Während der Verbandsarbeit wurden auch in Vorträgen und Vorlesungen die Beschlüsse des 7. Kominternkongresses erläutert.

Berein der Freunde der Seefahrtsschule zu Elsfleth e. V.

Bericht über das Jahr 1936

Die nach dem letzten Jahresbericht noch ausstehenden 3 Vorträge

1. Kapitän Karl Kirchheiß, Hamburg, „Meine Weltumsegelung mit dem Fischkutter „Samburg“.
2. Richard Eusk, Berlin, „Zu den Viertausendern des Hochaltars“ mit Lichtbildern.
3. Ernst Kreuzträger, München-Deisenhofen, „Kunsterbumm, ein Abend voll lachender Fröhlichkeit“.

haben, wie vorgelesen, am 18. Januar, 7. Februar und 6. März 1936 stattgefunden. Der letzte Vortrag war öffentlich.

Die Veranstaltung von Vorträgen mit auswärtigen Rednern hat sich nicht aufrecht erhalten lassen, dagegen hat sich die Lehrerhaft der Seefahrtsschule erfreulicherweise bereit erklärt, einige Vorträge in der Schule zu halten, die zwar in erster Linie für die Studierenden bestimmt sind, an denen aber auch, soweit der Raum in der Schule es zuläßt, Einwohnern teilnehmen können. Die Vorträge finden erst im Jahre 1937 statt, so daß darüber im nächsten Jahresbericht nähere Mitteilung erfolgt.

Tanzkränzchen und Examenbälle haben fünf stattgefunden, außerdem veranstalteten die Lehrerhaft und die Studierenden der Seefahrtsschule ein Fest der Seefahrtsschule.

In Auszeichnungen für gute Leistungen bei den Prüfungen konnten sechs vergeben werden, darunter eine Auszeichnung an einen Steuermann auf kl. Fahrt, der auch die Prüfung zum Seefermann in gr. Hoheffizienz ablegte.

Die Hauptversammlung ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Der Vorschlag wurde genehmigt. Die darin vorgesehenen Mittel für die Seefahrt sind gespart worden, da das Boot wegen wenig einheimischer Studierender im Sommer 1936 nicht benutzt worden ist. Es ist beabsichtigt, das Boot wegen seiner geringen Handlichkeit zu verkaufen und eine 6 m Jolle ohne Motor anzuschaffen.

Der Besuch der Schule war auch im letzten Jahr ein befriedigender. Der Vorstand hat es aber trotzdem an Propaganda nicht fehlen lassen, so ließ er im Oktober 1936 an 15 frühere Schüler ein Verlangens schreiben für den Besuch des Kapitänlehrganges hinausgehen, in dem er erfreulicherweise darauf hinweisen konnte, daß die Schule in letzter Zeit sowohl in der inneren Ausstattung wie auch

in der Beschaffung von technischen und nautischen Lehrmitteln ganz erhebliche Fortschritte gemacht hat.

Bei einer Besichtigung der Schule im Oktober 1936 konnten sich der Vorstand unseres Vereins und die hier im Ruhestand lebenden Schiffskapitäne von den genannten Fortschritten überzeugen und auch noch die Mitteilung entgegen nehmen, daß nach einer Beratung in der Schulkommission weiter erhebliche bauliche Veränderungen bevorstehen, jedoch die Schule als eine erstklassige Ausbildungsstätte der Schiffsoffiziere und Kapitäne angesprochen werden kann.

Bei der Besichtigung wurde ein von Kapitän Steinboff in Elsfleth der Schule geschenktes, künstlerisch wertvolles Modell eines Dreimastvollschiffes unter Segeln in Augenschein genommen. Für die Gabe sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der in das Reichsluftfahrtministerium beurlaubte Direktor Prof. Smmler ist zum 1. Juli 1936 endgültig dahin berufen und damit aus dem Lehrkörper der Schule ausgeschieden. Die Leitung der Schule ist in der Hand des Seefahrtberlehrers Reicke geblieben.

Zum 1. Juli 1936 schied auch Med. Rat Dr. Glüsing, der 45 1/2 Jahre den ärztlichen Unterricht erteilte, aus dem Lehrkörper aus, an seine Stelle trat Dr. med. N. Wuttke.

Der Lehrkörper und der Vorstand unseres Vereins verabschiedeten die genannten Herren unter Teilnahme von Mitgliedern der Schulkommission und einigen Schiffskapitänen mit einem kleinen Festessen, bei dem namentlich von dem stellvertretenden Direktor Reicke und Oberregierungsrat Carlens in Vertretung des beurlaubten Amtshauptmanns die Verdienste der scheidenden Herren um die Seefahrtsschule gebührend gewürdigt wurden. Der Verein überreichte den Herren ein Bild der Seefahrtsschule und ernannte Prof. Smmler zu seinem Ehrenmitglied.

Für die Ausbildung von Steuerleuten auf kl. Fahrt finden wieder regelmäßig Lehrgänge statt, der Unterricht wird von dem Schiffskapitän Paar erteilt.

Der Verein verlor durch den Tod leider zwei Mitglieder, darunter das langjährige Mitglied der Schulkommission, Kapitän Fr. Ehlers, Wasserjochunt in Brake.

Erfreulicherweise fand der Verein eine Unterstützung durch einige weitere Schiffahrtsgesellschaften, die ihm teils als Mitglied beitraten oder ihm durch Zuwendungen halfen. Ihnen sei auch an dieser Stelle freundlich gedankt.

Zwanzig eingeschlossene Bergleute gerettet

Duisburg, 8. März. Gegen Ende der Nachtschicht wurden am Donnerstag früh auf der Schachtanlage 2/5 der Gelsenkirchener Bergwerks A.G. in Hamborn der Nachsteiger und 19 Bergknappen der Revierbelegschaft durch einen Bruch eingeschlossen. Um 9 Uhr vormittags gelang es, die Verbindung mit dem Steiger aufzunehmen, der mitteilte, daß er sich mit allen Seuten an einer gesicherten Stelle des Reviers befinde. Die Rettungsarbeiten wurden mit allen Kräften betrieben, und bereits gegen 12.30 Uhr konnte die Betriebsführung bekanntgeben, daß die eingeschlossenen Bergleute reiflos gerettet waren.

Zwei 50 000-Mark-Gewinne. Zu der Ziehung der Preussisch-Sachsenlotterie fielen zwei Gewinne zu je 50 000 Mark auf die Nummer 313 441. — Die Nummer wird in Aachen gespielt; in der 1. Abteilung in Sessen und in der 2. Abteilung in Baden.

Tödlicher Unfall einer Eisfahrerin. Am Mittwochmorgen wollte eine Gruppe von 11 Skifahrern den 2000 Meter hohen Kufner-See überqueren. Sieben Skifahrer hatten die Stelle, an der sich später das Unglück ereignete, bereits passiert, als sich plötzlich ein Schneebrett löste und die 16jährige Tochter des leitenden Direktors des österreichischen Kreditinstituts und Generalrats der Nationalbank Weninger in die Tiefe riß. Obwohl die Rettungsarbeiten, an denen sich auch über 30 Mann aus dem Tal beteiligten, sofort aufgenommen wurden, konnte die Vermisste erst am Donnerstag früh als Leiche geborgen werden.

Große Lawinenfahnen. Von einer gewaltigen Lawine wurden auf einer abgelegenen Alpe der Gemeinde Platten im obersten Soosenthal (Sberwald) 22 kletternde Alpinisten verschüttet. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 100 000 Franken geschätzt. Im hinteren Passieretal auf der Straße zwischen Moos und Rabenstein gingen vier große Lawinen hintereinander nieder. Eine fünfte Lawine stürzte vom Dummelloch in die Tiefe und riß eine Arbeiterbaracke mit sich. Zwei italienische Arbeiter wurden verletzt, dem einen wurden beide Beine zerquetscht. Auch im Subalpin hat eine Staublawine die Straße bei Ranall vollkommen verlegt.

Griechischer Frachtdampfer aufgelaufen. Auf der Höhe des Sillower Leuchtturms unweit von Lauenburg ist der 8000 Tonnen große griechische Frachtdampfer „Paras“, mit einer Ladung Kopal von Odingen nach Megaronis unterwegs, etwa 7 Kilometer von der Küste entfernt aufgelaufen. Die 25 Mann starke Besatzung konnte sich in Rettungsbooten an Land in Sicherheit bringen. Wie die Geretteten später mitteilten, war nach dem Auflaufen das Wasser so schnell in das Schiffsinne eingedrungen, daß alle Hilfsmaßnahmen zur Wieder flottmachung erfolglos waren. Auch bisher blieben alle diese Bemühungen ohne Erfolg.

Erdbeben auf Java. Wie aus Batavia gemeldet wird, ereignete sich in der Nähe von Bandung auf Java ein größeres Erdbeben. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 7 Eingeborene getötet und eine größere Anzahl verletzt.

Deutscher Volksgenosse!

Noch steht Dein Name nicht in „Goldenen Buch“ des WSHV. Hunderte tragen sich ein. Weshalb nicht auch Du?

Hafes Erzählungen
Schreckliche
Geschichte vom Eislauf



... Gottlob hat er statt Verstand sehr viel Glück und kommt an Land!

Ein hoher Kopf hält ebenso sicher über Wasser wie ein Rettungsring, und ein harter Holzschildel bricht selbst Eis! Jedoch... (hat die Sache noch einen Haken. Davon berichten die „Achtzichten“ am Dienstag!)



Reizendes Kleingebäck

mit **Dr. Oetker's Backpulver „Backin“** selbstgebacken

nach bewährten Oetker-Rezepten aus „Backen macht Freude!“ Preis 20 Pf. Wo nicht erhältlich gegen Einsendung von Marken portofrei von Dr. August Oetker, Bielefeld



Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Wortkommisse sind der Schriftleitung freis willkommen

Elsfleth, den 6. März 1937

Tages-Beizer

©-Ausgang: 7 Uhr 06 Min. ©-Untergang: 6 Uhr 12 Min

hochwasser:

8.03 Uhr Vorm. — 8.24 Uhr Nachm.
7. März: 9.06 Uhr Vorm. — 9.36 Uhr Nachm.
8. März: 10.27 Uhr Vorm. — 10.57 Uhr Nachm.

* Am Mittwoch nachmittags 5 Uhr lief auf der Elsflether Werft A.-G. das Motorgeräthschiff „Centrust 2“ vom Stapel. Das 1000 BRT. große Schiff soll in der Rheinfahrt Verwendung finden.

* Wie soll man abdunkeln? Wie wir erfahren, soll eine große Luftschuh- und Fliegeralarmübung im Amtsbezirk Wesermünde am 11. März 1937 stattfinden. Gleichzeitig wird auch der Stadt- und Landkreis Wesermünde diese Übung abhalten. Wie habe ich mich bei einer Verdunkelungsübung zu verhalten? Bin ich in der eigenen Wohnung, dann mache ich meine lichtundurchlässigen Fenstervorhänge zu. Lassen die Vorhänge jedoch Licht durch, dann dunkele ich die Zimmerlampe so ab, daß nur ein kleiner Lichtschein auf den Tisch fällt. Bin ich aber als Kraft- oder Radfahrer auf der Landstraße, dann blende ich die Lichtquellen ab und laß mich mit Standlicht. Bin ich noch innerhalb einer geschlossenen Ortschaft, dann lege ich noch eine Schutzhülle vor die Lichtquelle, damit nur ein ganz kleiner Schein einem entgegenkommenden Wegebewerber anzeigt, daß sich ihm ein Fahrzeug nähert. Auf keinen Fall aber lege ich mich während der Verdunkelungsübung zu Bett, ich bin ja sonst auch nicht gewöhnt, mit den Säugern schlafen zu gehen. Auch schalte ich mein Licht im Hause oder auf der Straße nicht aus.

* Zur Altmaterialsammlung tritt am Sonnabend nachmittags die HJ. an. Die Sammlung soll hier in der Weise durchgeführt werden, daß zwei Gespanne, begleitet von der HJ., durch die Straßen der Stadt fahren und von der Einwohnerchaft das Altmaterial abholen.

* Auf eine zehnjährige Tätigkeit bei der Firma Daberhahl kann in diesen Tagen der Volksgenosse Friedrich Mehrens aus Elsfleth-Rien zurückblicken. Tag für Tag sieht man ihn mit dem Gespann durch die Straßen unserer Stadt fahren, um die Einwohnerchaft mit Brennmaterial, Kartoffeln usw. zu versorgen.

* Die monatliche Reichsgeldsammlung im Monat Februar erbrachte den Betrag von 207,23 RM.

* Oftern steht vor der Tür und schon jetzt sieht man die Osterfeuerjungen wieder durch die Straßen ziehen, alles Brennbares, was ihnen an Strauchwerk usw. überlassen wird, für das Osterfeuer zu sammeln und jeder der etwas zur Verfügung hat, wird es gern geben, denn er hat ja selbst seine große Freude, wenn die Jungens ein ordentliches Osterfeuer zusammenbringen.

* Verein der Freunde der Seefahrtsschule. Die Hauptversammlung war auch dieses Jahr wieder schlecht besucht, was in Zusammenhang mit dem stetigen Rückgang der Mitgliederzahl und dem schlechten Beluh der Veranstaltungen auf ein leider nur geringes Interesse der Bevölkerung für die vom Verein betreute und für die Stadt doch so wichtige Seefahrtsschule schließen läßt. Der bisher fast unverändert tätige Vorstand sah sich daher zum großen Teil veranlaßt, zurückzutreten. Die Säzung, welche bisher 9 Personen für den Vorstand vorsch. wurde dahin geändert, daß der Vorstand nur noch aus 5 Mitgliedern besteht. Es wurden gewählt Bürgermeister Jbbelen zum 1. und Hafenmeister Baake zum 2. Vorsitzenden, Kaufmann Lohmeier zum Rechnungsführer, Studienrat Lüth zum Schriftführer und Seefahrtsoberlehrer Reide als Beisitzer. Der Jahresbericht, der an anderer Stelle abgedruckt ist, wurde genehmigt, ebenso die Rechnungslage und der Voranschlag. Den auscheidenden Vorstandsmitgliedern und namentlich dem Schriftführer wurde von Hafenmeister Baake und Seefahrtsoberlehrer Reide der Dank des Vereines

Der erste Frühlingsgruß des WSW.



Paulchen verzichtet mutig auf den Pfirfer fürs Zigarettenholen, für ihn ist es ein Opfer! — So selbstverständlich aber wie Paulchen verzichtet zu Gunsten des WSW, so selbstverständlich werden wir am Sonntag die hübschen Margueriten mit Glückskäfer kaufen, die uns von den Sammlern der W., der SS., des NSKK und des Reichsbundes der Kinderreichen verkauft werden sollen als erster Frühlingsgruß.

Ortsgruppenführung des WSW.

für ihre Tätigkeit ausgesprochen. Der neue Vorwärtende wies darauf hin, daß die Seefahrtsschule in Verbindung mit dem Schulkraft diejenigen Einrichtungen sind, die Elsfleth den größten Teil des Fremdenverkehrs zuführen. Der Verein der Freunde der Seefahrtsschule habe also eine dankbare Aufgabe zu erfüllen und beizutragen zum weiteren Aufbau Elsfleths zusammen mit der Stadt als Mitglied des Landesfremdenverkehrsverbandes Unterweser-Jade

* „Glückskinder“ können sich mit Stolz ihrer verdienstlichen, recht glücklichen Väter rühmen! Besonders waren sie ihrem „Vater“ Max Pfeiffer aus Verz gewachsen — aber dieselbe besorgte Herstellungleiter der Wfa hat auch alles getan, was in seinen Kräften stand, um seine „Glückskinder“, auf die Weine zu stellen! Auch Robert Stemmler und Paul Martin haben sich ihrer als Autoren mit großer Liebe angenommen. Jeden ihrer Schritte, ja, ihren ganzen, verhängenen Schicksalsweg haben Stemmler und Martin auf- und vorgezeichnet. Dabei war der geistreiche Bühnenmacher Curt Götz noch besonders dafür besorgt, daß auch der Dialog den nötigen Witz und die übermümpelnde pointierte Schlagfertigkeit bekam. Paul Martin — man schätzt ihn nach „Schwarze Rosen“ außerordentlich — führte die „Glückskinder“ mit Schwung und heiterer Laune durch ihre interessante, von Liebe, Abenteuer und Sensationen erfüllte Welt, und Peter Kreuder, bekannt und erfolgreich, umgab ihre Erlebnisse mit einer ganz entzückenden Musik.

* Letzter Schultwändertag im Schuljahr 1936/37. Der letzte Schultwändertag in dem nun in einigen Wochen zu Ende gehenden Schuljahre ist auf den zweiten Sonnabend in diesem Monat, den 13. März, gefest worden.

* Der Film „Der Stappenhase“, der nach dem plattdeutschen Stück von Karl Junge gedreht wurde, ist in Berlin ohne Auskürzungen rezensiert worden. Die Uraufführung ist am 16. März. Die Aufführung findet gleichzeitig in vier Theatern statt. Es wird noch interessieren, daß die Herstellung des Films 220 000 RM kostete.

* Sommerbetonung auf der Weser. Wasserstraßendirektion Bremen teilt mit: Auf der Weser ist mit der Auslegung der Sommerbetonung begonnen worden. Auf der Außenweser werden die Wasserstands-signalen auf dem Leuchtturm Höheweg auf ungef. 53 Gr. 43 Min. N, 8 Gr. 15 Min. O wegen Störung der Regelanlage vorübergehend nicht gezeigt. Die Wiederbetriebnahme wird befristet gegeben. Auf der Außenweser im Wurster Arm ist der südliche Eisbrecher der Hobbenplate Leuchtbate auf ungef. 53 Gr. 40 Min. N, 8 Gr. 25 Min. O durch Eisgang stark beschädigt und jetzt ganz befestigt worden. Auf der Unterweser bei Einsardden ist der Seeflugzeug-Landeponton nicht an die bisherige Stelle, sondern vorübergehend zwischen den roten Spierentonnen R und K 1 außerhalb des Fahrwassers ausgelegt worden. Die genauen Lagen sind: a) rote Spierentonne R 53 Gr. 30 Min. 40 Sec. Nord, 8 Gr. 31 Min. 18 Sec. O, b) Landeponton 53 Gr. 30 Min. 37 Sec. N, 8 Gr. 31 Min. 08,5 Sec. O, c) rote Spierentonne R 1 53 Gr. 30 Min. 31 Sec. N, 8 Gr. 31 Min. 01 Sec. O. Auf der Unterweser sind die Leuchttonnen Y und X bei Brake wieder ausgelegt worden. Die Polizeidirektion Bremen hat die Ver-ordnung vom 10. März 1936 betr. die Schiffsahrt auf der großen und kleinen Weser während des Baues der Brücke bei etwa km 1,3 der Unterweser aufgehoben.

* Delmenhorst. Ein furchtbares Unglück ereignete sich in der Grünestraße. Ein Laßzug wollte — von der Camerstraße kommend — in die Verladestraße der Harpstedter Bahn einbiegen, als der 12jährige Herbert Behrens auf seinen Rollschullen gerademwegs in den Kraftwagen hineinfiel. Er muß offenbar das Gerannachen des Wagens gar nicht bemerkt haben. Das eine Vorder-erlände den Jungen und ging dem Unglücklichen über den Kopf. Der Fahrer hatte so stark getremt, daß der Junge, der sofort tot war, noch vor dem Hinterrad der Zugmaschine liegen blieb. Obwohl der verunglückte Junge von dem sofort alarmierten Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht wurde, konnte man dort nur noch den Tod feststellen.

* Oldenburg, 4. März 1937. Amtlicher Marktbericht vom Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb insgesamt 1211 Tiere, nämlich 1193 Ferkel und 18 Läufer Schweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt 9,00—12,00 RM Ferkel, 6—8 Wochen alt 12,00—14,00 " Ferkel, 8—10 Wochen alt 14,00—17,00 " Läufer Schweine 17,00—40,00 " Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt.

Marktverlauf: Mittelmäßig.

* Harumerfel. Der Schweinefall im einstigen Ritteraal. Bei einer Besichtigung der jeverländischen Domäne Maibauren wurde auch ein recht originelles Gebäude in Augenschein genommen, dem man schon äußerlich ansieht, daß es unalt ist und einmal etwas Besonderes vorgestellt hat. In diesem Hause befand sich früher der Ritteraal, der aber heute seine frühere Pracht völlig eingebüßt hat und jetzt als Schweinefall dient. Unter dem Raume liegt ein großes Kreuzgewölbe, das wohl den Häuptlingen ursprünglich als Verteidigungsraum gebient haben mag, wofür die vielen Schießscharten ein deutlicher Beweis sind.

* Nordhorn. In der Nähe von Nordhorn hatten nachts vier Almeloer und ein Mann aus Langeveen in Holland 120 Vier deutschen Brandmeten über die Grenze geschmuggelt. Bisherig wurden sie von deutschen Grenzbeamten angehalten. Die vier Mann aus Almelo floßen über die Grenze nach Holland, doch der Langeveener konnte zunächst festgenommen werden. Bei einem Fluchtversuch erhielt er aber einen Schuß in den Rücken. Es gelang ihm aber trotz der schweren Verletzungen, nach Holland zu entkommen.

Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth. Hauptschriftleitung: Hans Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Angelegenheit: Hans Zirk, Elsfleth. DM II 37: 498. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. März 1937

Laetare

9.30 Uhr: Kinderlehre der Konfirmanden
10 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
12.30 Uhr: Cauten

Freitag, den 12. März 1937

20 Uhr: 5. Passionsgottesdienst

Mittwoch, 17. März 1937

5. Gemeindevand

Pfarrer Lic. Dr. Heger-Oldenburg spricht: „Von der Verantwortung christlicher Eltern gegenüber der heranwachsenden Jugend.“

C. C.

Sonnabend und Sonntag

Diele

Es ladet ein H. Peteret

HAUTJUKEN FLECHTE?

Hautauschlag - Wundheilmittel
usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hauptpflegemittel
Leupin Creme und Seife
Elsfleth-Drog. C. M. Rohrmann



Kriegerkameradschaft Elsfleth

Appell

am Sonntag, 7. März, 20 Uhr, bei Geisler

Es wird zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Kameradschaftsführer

Volksschule Altstraße

Sonntag, 16 Uhr, in der Turnhalle

Turnen der 1. Klasse

Ausstellung von Handarbeiten
Kinder 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.

Nutzt die Zeit! Seid stets zur Insertion bereit!



Elsflether Männer-Gesang-Verein

Sonnabend, den 13. März, pünktlich 8 Uhr abends, im „Tivoli“ Aufführung:

„Nenchen von Tharau“

Operette in 3 Aufzügen. Hauptrolle: Leni Koch vom Oldenburger Landestheater
Eintritt: Vorverkauf ab Montag im „Tivoli“, Seifenhaus Buls und Zigarrengeschäft Michelsen 50 Pfg., an der Abendkasse 1 RM.

Nach der Aufführung: Tanz
Begleit- u. Tanzmusik: Kapellmeister Charly Vinke-Bremen

Glückwunschkarten

für die Konfirmation

fertigt an

Buchdruckerei L. Zirk

Tivoli - Lichtspiele Elsfleth

Am Sonntag, dem 7. März 1937

Lilian Harvey, Willy Fritsch
in dem neuen großen Ufa-Film von Weltformat:

Glückskinder

Ein Lustspiel, wie es schöner nicht sein könnte! Tausende und Abertausende haben die „Glückskinder“ und ließen sich von ihnen begeistern! . . . und Sie wollen absteils stehen? Nein, und nochmals nein!

Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm

Ihre Verlobung geben bekannt

Hanny Popken

Christel de Bruyn

Wehrder bei Elsfleth

Elsflethersand

7. März 1937